„Black Box Blues“: Ängste und Allein-Sein

Ambra Durante ließt Oberschülern vor / Ihre Erfahrungen sollen anderen Betroffenen helfen / „Das Leben ist nicht immer schlecht“

BAD GANDERSHEIM. „Ich rede in meinem Buch über Dinge, die nicht besonders angehm sind“, beginnt Illustratorin und Autorin Ambra Durante die Lesung. Die 20-Jährige ist am Montag in der Oberschule Bad Gandersheim gewesen und hat den Schülern aus ihrem Graphic Novel „Black Box Blues“ vorgelesen. Die Lesung wurde von der Kreisjugendpflege Northeim veranstaltet.

Mit „Black Box Blues“ (von links): Aenne Wardelmann, Gunnar Ude, Stadtjugendpfleger, Ambra Durante, Andreas Kohrs, Kreisjugendpfleger und Oberschulrektorin Petra Dröge. FOTO: Heinemann

Zu der Autorin Ambra Durante

Durante wurde im Jahr 2000 in Genua, Italien, geboren. Mit sechs Jahren ist sie nach Berlin gezogen und lebt seitdem in der Hauptstadt. Mit 18 Jahren hat Durante ihr Buch geschrieben und illustriert. „Ich habe das Buch für mich geschrieben. Meine Mutter hat das Buch dann einem Verlag gezeigt, der den Graphic Novel dann veröffentlichen wollte“, erzählt Durante. Mit dem Zeichnen begann sie bereits sehr früh. Durch den Stift erhält sie einen anderen Zugang zur Welt, zum Beispiel, wenn sie zu viele Gedanken im Kopf hat. Außerdem hilft es ihr, sich selber auszudrücken. Ein weiteres Ventil, was ihr immer hilft, ist die Musik. Sie spielt selber mehrere Instrumente, wie Ukulele und schreibt selber Lieder.

Die Art des Graphic Novels habe sie gewählt, da die Leser durch die Bilder eine ganz andere Form des Lsens spüren können: „Die Bilder sind die beste Ausdrucksform, finde ich. Wenn man liest, stellt man sich Kopf meist Bilder dazu vor. Hier muss man sich nichts vorstellen, da die Bilder schon da sind und kann so ganz anders lesen“, sagt die Autorin.

Über die zentrale Aussage von „Black Box Blues“

„Ich“ ist die Hauptfigur in der Graphic Novel „Black Box Blues“. Begleitet wird das „Ich“ von einem schwarzen, dunklen Quadrat. Jeder Mensch hat so eine Black Box. Es ist das, was problematisch ist und wehtun kann, aber auch aufzeigt, was im Leben wertvoll ist. Es sind sehr persönliche und eindringliche Einblicke in eine oftmals versteckte, verborgene und nicht zugängliche Welt, die Ambra Durante in ihren schwarzweiß illustrierten Zeichnungen festhält. Sie findet eindrucksvolle Bilder und Worte für Verzweiflung, Angst und Depression und sucht nach Möglichkeiten der Zuversicht, der Überwindung und der Befreiung vom Abgrund, der Dunkelheit, dem Allein-Sein.

Während Durante den Neuntklässlern verschiedene Passagen aus ihrem Buch vorliest, richtet sie sich immer wieder mit direkten Fragen an die Zuhörer und zeigt, dass sie versteht, wie man sich als junger Mensch manchmal fühlt „Wenn man jung ist, fühlt man sich manchmal nicht angehört, oder so als würde man nicht verstanden werden. Es gibt Sonnen- und Schattenseiten im Leben. Es ist nicht immer leicht über seine Probleme zusprechen. Doch wenn man es tut, wird es einfacher.“

Abschließend gibt sie den Schülern mit auf den Weg: „Das Leben ist nicht immer schlecht. Ich kann euch keine Tipps gebe, denn man nicht selber entscheiden wie man sich fühlt. Das kann sich von Tag zu Tag ändern. Aber es wird besser. Seid euch nur nicht euer größter Feind. Tut das, was euch glücklich macht.“ *hei*